



K. SCHÖNE / ZEITENSPIEGEL

Schrempp

KONZERNE

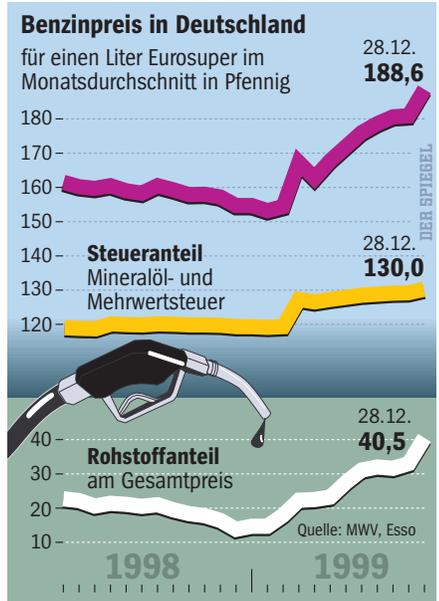
## Daimler vor Super-Deal?

Im Management des DaimlerChrysler-Konzerns wird über einen möglichen Super-Deal spekuliert: Konzernchef Jürgen Schrempp wolle mit einer Beteiligung entweder am französischen PSA-Konzern (Peugeot, Citroën), an Fiat oder Honda ins Kleinwagengeschäft einsteigen oder durch die Übernahme des Lastwagenherstellers Nissan Diesel die Nutzfahrzeugsparte stärken. Tatsächlich erweisen sich die Gespräche mit PSA, Fiat und Honda, von denen DaimlerChrysler eine Plattform für einen neuen Kompaktwagen erwerben will, als schwierig. Am besten sind DaimlerChryslers Chancen derzeit bei Nissan Diesel. Das angeschlagene Unternehmen ist zwar mit knapp neun Milliarden Mark hoch verschuldet. Doch Schrempp befindet sich in einer komfortablen Verhandlungsposition. Entweder müssen die japanischen Banken auf einen Großteil ihrer Forderungen verzichten, bevor DaimlerChrysler Nissan Diesel übernimmt. Oder Schrempp muss warten, bis Nissan Diesel Konkurs anmeldet. Dann könnte DaimlerChrysler die „assets“ – die Fabriken, Modelle und das Vertriebsnetz – des Lastwagenherstellers aus der Konkursmasse erwerben. Nach seinem Weihnachts- und Silvesterurlaub in Südafrika fliegt Schrempp zu weiteren Gesprächen nach Japan.

ÖLKONZERNE

## Flexible Rechner

Kurz vor Silvester haben die Mineralölkonzerne den Benzinpreis wegen gestiegener Rohölpreise um durchschnittlich vier Pfennig pro Liter verteuert; ab Neujahr sorgt die höhere Mineralölsteuer – und darauf die Mehrwertsteuer – für einen Preisschub um knapp sieben Pfennig. Schon die Steuererhöhung im April vergangenen Jahres verhalf den Ölkonzernen zu einem Zusatzgewinn: Höhere Steuern und Ölpreise verteuerten das Benzin um 11,4 Pfennig – die Konzerne erhöhten daraufhin den Preis um durchschnittlich 12,9 Pfennig. Weniger fix reagieren die Konzerne auf sinkende Rohöl-Kosten: Da argumentieren sie gern, dass die Ölpreise angesichts der Steuerbelastung nicht so sehr ins Gewicht fielen.



T. BOCCON-GIBOD / GAMMA / STUDIO X

BRANSON

## Internet statt Flugzeuge

Die 1,9 Milliarden Mark, die der britische Unternehmer Richard Branson für den Verkauf von 49 Prozent seiner Fluglinie Virgin Atlantic an Singapore Airlines einnahm, will er in Mobilfunk- und Internet-Geschäfte stecken. Der Multi-Unternehmer – rund 200 Firmen mit 25 000 Beschäftigten – baut seine neue Telefonfirma Virgin Mobile aus. Die Kunden sollen sich bald vom Handy ins Internet einklicken können. In seinem E-Commerce-Geschäft verkauft Branson bereits jetzt Flugtickets, Reisen und Mode; ab Februar will er den Briten online günstig Autos anbieten, bei denen er die Preisunterschiede in der Europäischen Union ausnutzt. Bransons Ziel: Sein Internet-Zugang virgin.net soll von derzeit Platz sieben in die Spitzengruppe um AOL, Yahoo! und Microsoft Network aufschließen.

Branson